

ZOLLIKOFEN

# Aviforum macht Hühner glücklich

**Zollikofen ist der Hühnerhof der Nation. Hier bildet das Aviforum Schweizer Geflügelzüchter aus, berät sie und forscht. Die Fachstelle ist 75 Jahre alt. Zum Jubiläum lud sie ein, die Welt hinter den Zäunen kennen zu lernen.**

Ruedi Zweifel klopft an, wenn er zu den Hühnern geht. Zwar ist er ein höflicher Mensch, doch an die Tür pocht er aus einem anderen Grund. Er meldet sich bei den Hühnern, weil sie schreckhaft sind. «Unvorbereitete Besuche überrumpeln sie», sagt Zweifel. Kollektive Nervenzusammenbrüche im Hühnerstall kann man im Aviforum in Zollikofen nicht gebrauchen.

Ruedi Zweifel ist Direktor des Aviforums, der «Stiftung zur Förderung der schweizerischen Geflügelproduktion und -haltung». «Kein Zutritt» steht an den Ställen der Institution mit dem langen Namen. Die Geflügelfachstelle ist 75 Jahre alt und hat diese Zeitung deshalb eingeladen, die verbotene Welt hinter den Zäunen kennen zu lernen. In die Gehege dürfen die Besucher nur, wenn sie Schutzkleider tragen, Stiefel und Plastikoverall. «Aus hygienischen Gründen», sagt Zweifel.

## Zutrauliche Braune

Das leuchtet ein. Unerwartet tönt manch andere Information. Die Geschichte mit den Gefiederfarben etwa. Wer ein Huhn nicht bloss zum Braten oder Eierlegen kauft, sondern ein Haustier sucht, sollte als Ku-



**Auch der Direktor darf ohne Schutzkleidung nicht in die Gehege.** Ruedi Zweifel zeigt, dass braune Hühner neugierig sind.

Christian Pfander

schelvogel ein braunes Tier wählen. «Braune Hühner sind zutraulicher als weisse», sagt Ruedi Zweifel. Und liefert den Beweis: Als er an den Zaun tritt, kommt die braun gefiederte Schar eilends hergerannt. «Nein, sie kommen nicht, um sich beim Direktor einzuschmeicheln», wehrt Zweifel ab. «Braune Hühner sind neugierig und kommen zu jedem Besucher.»

Die Schweizer Geflügelzüchter seien international vorne positioniert, sagt Zweifel. Die bei den Tierschützern verpönte Käfighaltung habe hierzulande ausgedient. Eidgenössische Hühner geniessen Boden- oder Freilandhaltung. Zweifel zeigt Musterställe: Keine Hühnerho-

tels sinds, aber auch keine Hühnerhöllen. Der Direktor präsentiert Bodenhaltungsställe mit Wintergarten, «die neueste Errungenschaft der Schweizer Eierproduzenten».

## Edle Tiere, goldene Eier

Der Konsument hat den Eindruck, dass bei der Schweizer Geflügelwirtschaft überaus wertvolle Tiere goldene Eier legen. Nirgendwo sonst sind Guggeli und Co. so teuer. Ruedi Zweifel erklärt mit der artgerechten Haltung und den hohen Kosten. Und weiss, dass Herr und Frau Schweizer die Preise akzeptieren: «Die Umsätze der inländischen Geflügelwirtschaft steigen langsam, aber stetig.»

## TIERSCHUTZ

### Schweiz ist besser als EU

Der Schweizer Tierschutz (STS) ist mit der hiesigen Geflügelwirtschaft zufrieden. Der STS-Geschäftsführer Hansuli Huber lobt, dass die Bedingungen besser seien als jene in der EU.

Doch kritisiert er, dass die Schweizer Bestimmungen zu kleine Ställe zulassen. Die inländischen Geflügelzüchter und Eierproduzenten dürfen bis zu zwölf Tiere pro Quadratmeter Stallfläche halten. Dies begünstige Verhaltensstörungen, sagt Hansuli Huber. Die Hühner picken sich und ihren Nachbarn die Federn aus, gibt er ein Beispiel. **pst**

## DIREKTVERKAUF

### Eier vom Versuchsbetrieb

Das Aviforum in Zollikofen bildet Geflügelfachleute aus und berät die Branche. Zurzeit arbeiten rund 13 Personen in den Häusern, Ställen und Gehegen in der Nähe des RBS-Bahnhofs Worblaufen. Bund, Kantone und Branchenorganisationen finanzieren die Stiftung. Die Initianten gründeten die Institution 1935 als Schweizerische Geflügelzuchtschule. Die Experten des Aviforums forschen auch und unterhalten Versuchsbetriebe. Die hier produzierten Eier verkauft das Aviforum auch über einen Selbstbedienungsstand vor Ort. **pst**

Das eidgenössische Huhn lebt kurz, aber artgerecht. Tierschützer kritisieren denn auch nicht das Leben, sondern das Sterben der Hühner. Genauer: Sie rügen, dass Legehähne nutzlos werden müssen. Der Hintergrund: Die Hühnerrassen lassen sich grob in die zwei Hauptgruppen Masttiere und Legehennen ordnen. Hühner, die gemästet werden, können weiblich oder männlich sein. Legehennen produzieren Eier – und die Männchen sind überzählig. Sobald sie schlüpfen, werden sie mit CO<sub>2</sub> vergast und enden dann als Tierfutter.

## Sex-Guggeli sterben

Das sei ethisch bedenklich, sagen die Tierschützer. Ruedi Zweifel räumt ein, dass dies eine schlechte Lösung sei. Das Aviforum habe versucht, die Situation zu verbessern. Statt die frisch geschlüpften Hähnchen zu töten, habe man sie gemästet und zum Kauf angeboten. Doch die Kundschaft akzeptierte diese Guggeli nicht. Die Käufer boykottierten sie, weil sie ungewohnt aussähen. Sie haben längere, dünnere Schenkel und eine spitzere Brust als normale vollbusige Poulets. «Der Test hat gezeigt, dass nur überzeugte Tierschützer solche Poulets kaufen», sagt Zweifel.

Die winzigen Legehähnchen haben ein extrem kurzes Leben – und einen seltsamen Namen: Die Fachleute nennen sie Sex-guggeli. Und: Die Fachleute, die gleich nach dem Schlüpfen die todgeweihten Männchen von den überlebenden Weibchen trennen, heissen Sexer.

PETER STEIGER